



Foto ©: Sr. M. Franziska

## V+J

*Mit Franz von Sales  
durch den Alltag,  
nicht nur in  
besonderen Zeiten.*

**ERINNERE DICH,  
DASS DIE BIENEN  
SICH VON BITTEREM  
NÄHREN, WENN SIE  
HONIG ERZEUGEN.**

Franz von Sales

„Du mit deiner Scheiß Geduld!“ sagte einmal jemand zu mir, dem ich etwas mit viel Mühe beizubringen versuchte und meinte, es brauche eben Zeit und Geduld. Soll nun nicht heißen, dass ich sie habe, sondern Franz von Sales überschreibt sein nächstes Kapitel<sup>1</sup> mit „Vom Ertragen“. – Und gleich zu Beginn zitiert er Hebr 10.36: "Euch tut Geduld not, damit ihr nach Erfüllung des göttlichen Willens die Verheißung erlangt" - Nicht nur ein unpopuläres Thema, auch eines, das aus der Zeit gefallen scheint. Wer will schon Unannehmlichkeiten ertragen anstatt sie abzustellen? „*Begnüge dich nicht mit dem Ertragen dieser oder jener Widerwärtigkeit, sondern sei bereit, alles zu erdulden, was Gott schickt oder zulässt.*“ Eine solche Haltung erscheint uns eher als etwas, was es zu überwinden gilt und sich nicht alles gefallen zu lassen! Und ist es nicht unsinnig zu glauben, dass Gott den Menschen piesackt? Ja, es ist unsinnig: Gott straft und quält den Menschen nicht!! Daran hat ER kein Interesse! Ist die Aufforderung des Franz von Sales also blinder Glaube an ein Schicksal? Gar an einen Gott, der uns klein halten möchte? Davon ist Franz von Sales mit seinem Glauben und seinem Vertrauen in die

---

<sup>1</sup> DASal, S. 112 ff.

Vorsehung Gottes weit entfernt. Es geht um die Widerwärtigkeiten, die in jedem Leben vorkommen und denen letztlich nicht auszuweichen ist. Er schreibt im Weiteren: *„Stößt dir ein Übel zu, dann wende dagegen die Heilmittel an, die möglich und von Gott erlaubt sind. Wer anders handelt, versucht Gott. Hast du getan, was in deinen Kräften steht, dann erwarte ganz ergeben, welchen Erfolg Gott deinem Bemühen bescheiden wird. Ist es sein Wille, dass die Heilmittel das Übel beseitigen, dann danke ihm demütig dafür; gefällt es ihm aber, dass das Übel stärker ist als die Heilmittel, dann opfere es in aller Geduld Gott auf.“* Anzugehen gegen die Unannehmlichkeiten des Lebens ist also nicht nur erlaubt, sondern sogar Gott gewollt! Das Ertragen ist also ein Weg damit umzugehen, wenn alles andere versagt! „Aufopfern“ ist ein schwieriger Begriff für heute. – Es könnte auch bedeuten: man kann an Schwierigkeiten reifen: *„Erinnere dich, dass die Bienen sich von Bitterem nähren, wenn sie Honig erzeugen. So können auch wir nie besser Geduld und Sanftmut üben und den Honig vortrefflicher Tugenden bereiten, als wenn wir das Brot der Bitterkeit essen und inmitten von Ängsten leben.“* Es geht also nicht darum, dass wir langsam aber sicher mürbe werden im Aushalten von etwas, was nicht auszuhalten ist, sondern um das Wachsen an Widerständen, an dem, was sich uns in den Weg stellt um sanftmütiger und milder zu werden. Wer die Schwierigkeiten des Lebens kennt, wird nie leicht über andere (hart) urteilen.

*St. M. Franziska*